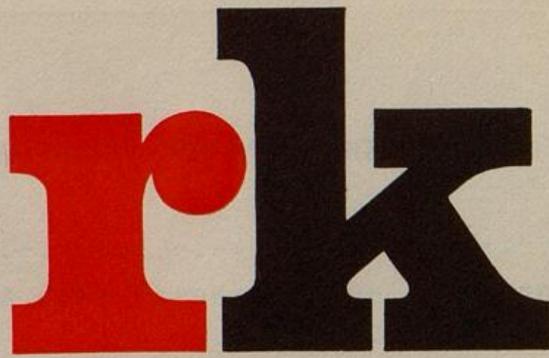


# rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42800/2971 (Durchwahl)  
von 7.30 bis 19 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,  
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



*gegründet 1861*

Montag, 14. Juli 1986

Blatt 1732

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Preise der Stadt Wien an Foltinek und Rescher  
ausgesendet: Gleisbauarbeiten auf der Linie "37"  
(grau) Ausstellung "Der Linienwall"

Kommunal: Schach dem Stromtod  
(rosa) Bausperre im 7. Bezirk  
Wiener Jugendamt: 17 Prozent weniger Kinder  
in Gemeindepflege  
öVP-Vorstellungen zur Neugestaltung des Donauraumes

Sport: Goldenes Verdienstzeichen für "Joschi" Weidinger  
(grün)

Nur  
über FS: 13.7. Tödlicher Arbeitsunfall bei Erhaltungsarbeiten  
auf der Praterbrücke  
14.7. Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters

.....  
Bereits am 11. Juli 1986 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Preise der Stadt Wien an Foltinek und Rescher

7 =Wien, 11.7. (RK-KULTUR) Die Preise der Stadt Wien für Volksbildung sowie Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften überreichte Freitag Kulturstadtrat Franz MRKVICKA in Anwesenheit von Personalstadtrat Friederike SEIDL, Stadtrat NEUSSER (öVP) und zahlreichen Ehrengästen an SR Hofrat Dr. Karl FOLTINEK und Univ.-Prof. Dr. Othmar RESCHER.++++

SR Hofrat Dr. Karl Foltinek, Leiter der MA 13-Bildung und außerschulische Jugendbetreuung, erhielt die Auszeichnung für seine Leistungen auf dem Gebiet der Wiener Volks- und Erwachsenenbildung. Foltinek wurde 1954 Volkshbildungsreferent der Stadt Wien und leitete von 1967 bis 1979 das Kulturamt der Stadt Wien. In der Volksbildung ist Foltinek seit rund 40 Jahren tätig.

Univ.-Prof. Dr. Othmar Rescher, Jahrgang 1921, wurde für seine Leistungen auf dem Gebiet des Wasserbaus mit dem Preis der Stadt Wien für Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften ausgezeichnet. (Schluß) jel/rb

NNNN

.....  
Bereits am 12. Juli 1986 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Beschleunigung für die Autobuslinie "14 A"

Utl.: Neue Verkehrszeichen in der Reinprechtsdorfer Straße

1 =Wien, 12.7. (RK-KOMMUNAL) Da die Autobusse der Linie "14 A" in der stark befahrenen Reinprechtsdorfer Straße im 5. Bezirk immer wieder behindert werden, werden nun neue Verkehrszeichen aufgestellt, die eine Beschleunigung des öffentlichen Verkehrs bewirken sollen. Die neuen Schilder werden in der Nacht von Montag auf Dienstag montiert.++++

Zwischen der Wiedner Hauptstraße und der Margaretenstraße wird in der Reinprechtsdorfer Straße in den Stauräumen vor den ampelgeregelten Kreuzungen ein absolutes Halteverbot festgelegt. Außerdem kann man nun, wenn man in der Reinprechtsdorfer Straße in Richtung Margaretenstraße fährt, nicht mehr links in die Arbeitergasse abbiegen. Hier haben bisher die Linksabbieger die städtischen Autobusse besonders stark behindert. (Schluß) sc/rr

NNNN

.....  
Bereits am 13. Juli 1986 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

Gleisbauarbeiten auf der Linie "37"

3 Wien, 13.7. (RK-LOKAL) Im Bereich Hohe Warte muß eine Weiche ausgetauscht werden. Die Straßenbahnlinie "37" wird deshalb von Dienstag, den 15. Juli, bis einschließlich Donnerstag, den 17. Juli, eingestellt.

Zwischen der Hohen Warte/Silbergasse und dem Döblinger Gürtel wird ein Schienenersatzverkehr mit Autobussen eingerichtet.

Die End- und Anfangsstelle der Linie "37", Hohe Warte/Geweygasse, wird auf die Dauer der Bauarbeiten aufgelassen. Die neue End- und Anfangsstelle befindet sich vor der Silbergasse. In Fahrtrichtung Nußdorfer Straße/Döblinger Gürtel gibt es zusätzlich die Haltestelle Saarplatz (Ruthgasse nach Silbergasse). Dort bleiben auch die Linien "10 A" und "39 A" stehen.

Die Wiener Verkehrsbetriebe ersuchen ihre Fahrgäste, zwischen dem Schottentor und der Nußdorfer Straße die Straßenbahnlinie "38" zu benutzen, die entsprechend verstärkt geführt wird. (Schluß)  
roh/bs

NNNN

.....  
Bereits am 13. Juli 1986 über Fernschreiber ausgesendet  
.....

### Ausstellung "Der Linienwall"

Utl.: Von der Befestigungsanlage zum Gürtel

4 =Wien, 13.7. (RK-LOKAL) Der heutige Gürtel war seinerzeit eine Verteidigungslinie. Dieser Entwicklung widmet das Wiener Stadt- und Landesarchiv unter dem Titel "Der Linienwall. Von der Befestigungsanlage zum Gürtel" eine kleine Ausstellung, die bis Ende September, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr, in der Schmidhalle des Wiener Rathauses zu sehen ist. Ein Informationsheft wird kostenlos abgegeben.++++

Der Linienwall wurde 1704 zum Schutz der Wiener Vorstädte - gegen die drohende Gefahr eines Kuruzzen-Angriffs - auf Betreiben Prinz Eugens unter Leitung des Hofmathematikers Jakob Marinoni errichtet. Obwohl als Verteidigungsanlage geschaffen, diente der im Halbkreis angelegte Wall - er reichte vom Donaukanal bei St. Marx bis zum Lichtental - recht bald einem ganz anderen, nämlich fiskalischen Zweck: Er wurde zur Steuergrenze umfunktioniert. Bei den sogenannten Linientoren, die an den wichtigsten Straßenzügen errichtet worden waren, wurden Aufschläge (Mauten) kassiert, ab 1829 wurde die Verzehrungssteuer, die die anderen Abgaben ersetzte, eingehoben.

Der im Revolutionsjahr 1848 zum Teil umkämpfte Linienwall wurde in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts abgerissen und eingeebnet. An seiner Stelle traten die Gürtelstraße und die Stadtbahn. Zur Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse der Anrainer ist gegenwärtig auf breitester Ebene ein umfassender Planungsprozeß für den Gürtel im Gange, der unter den am meisten befahrenen Straßen Österreichs hinter der Südost-Tangente an zweiter Stelle rangiert. (Schluß) am/rr

NNNN

## Schach dem Stromtod

2     Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) In den Monaten Juli und August findet in der Beratungsstelle der E-Werke in der Mariahilfer Straße 41 - 43, 1. Stock, eine Ausstellung unter dem Motto "Schach dem Stromtod" statt. Diese Ausstellung, die lebenswichtige Informationen im wahrsten Sinne des Wortes bietet, ist Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr kostenlos zugänglich. Jeden Dienstag um 13 Uhr werden zum Thema Filme gezeigt. Vor allem für Kinder ist der Besuch dieser Ausstellung während der Ferienzeit, vielleicht an einem verregneten Tag, sehr empfehlenswert.

Neben der Besichtigung der Ausstellung ist natürlich persönliche Beratung und Information in bezug auf elektrische Geräte in der Beratungsstelle des E-Werks jederzeit möglich. Sie ist in den Monaten Juni, Juli und August Montag bis Freitag von 8 bis 15.15 Uhr, während des übrigen Jahres Montag bis Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr, Freitag von 8 bis 15.15 Uhr geöffnet, Telefon 57 85 350. (Schluß)  
roh/gg

NNNN

## Bausperre im 7. Bezirk

3 =Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Für ein Teilgebiet des 7. Bezirks - begrenzt im wesentlichen durch Mariahilfer Straße, Gürtel, Westbahnstraße, Zieglergasse, Seidengasse, Kaiserstraße, Stollgasse, Lindengasse, Neubaugasse, Ahornergasse, Bandgasse, Siebensterngasse, Kirchberggasse, Burggasse und "Lastenstraße" - soll eine zeitlich begrenzte Bausperre verhängt werden. Der Entwurf liegt in der Zeit vom 17. Juli bis 14. August in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht auf.++++

Grund für die Bausperre ist die Absicht, den derzeit geltenden Flächenwidmungs- und Bebauungsplan zu überarbeiten. Dies ist vor allem deshalb notwendig, weil die derzeitigen Festlegungen noch auf die früher geplante Trassierung der U 3 im Bereich Lindengasse - Stollgasse abgestimmt sind. Tatsächlich wird die U 3 ja bekanntlich im Zuge der Mariahilfer Straße geführt werden. Bei der Überarbeitung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes soll besonders auch auf die Grünflächensituation Bedacht genommen werden. (Schluß) ger/rr

NNNN

Wiener Jugendamt: 17 Prozent weniger Kinder in Gemeindepflege

Utl.: Nur 383 Kinder mußten ihre Familien verlassen

4 =Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Die Zahl jener Kinder, die vom Wiener Jugendamt in Gemeindepflege übernommen werden müssen, sinkt weiter. Bereits 1985 betraf dies erstmals nur rund 900 Kinder, im ersten Halbjahr 1986 hat sich die Zahl dieser Kinder und Jugendlichen mit 383 weiter vermindert. Das bedeutet eine Verringerung um 17 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.++++

Dieser Erfolg ist auf die Bemühungen des Jugendamtes zurückzuführen, Familien verstärkt ein ambulantes Hilfsangebot bei familiären Krisensituationen zur Verfügung zu stellen. So wurden die Hilfen für Familien in Krisensituationen ausgebaut und reichen nunmehr von der Erziehungsberatung bis zu therapeutischen Hilfen und ambulanter erzieherischer Unterstützung durch Sozialpädagogische Beratungsstellen. Auch die Sozialarbeiter der Bezirksjugendämter arbeiten noch intensiver als bisher mit den betroffenen Familien zusammen.

Zwtl.: Familien meistern Probleme immer öfter selbst

Durch die vom Jugendamt angebotenen Hilfen können Familien Krisensituationen immer öfter selbst lösen. Dies zeigen auch die Zahlen: Während in der Nachkriegszeit rund 3.500 und in den Sechzigerjahren noch rund 2.000 Kinder und Jugendliche im Jahr außerhalb ihrer Familien versorgt werden mußten, so waren es 1985 nur mehr 898. Der absolute Höchststand war 1930 mit 9.182 Kindern und Jugendlichen erreicht worden. Durch zahlreiche Maßnahmen im Rahmen des "Wiener Weges in der Jugendwohlfahrt" kann heute den meisten Kindern eine Trennung von ihren Eltern erspart werden.  
(Schluß) jel/rr

Goldenes Verdienstzeichen für "Joschi" Weidinger

5      Wien, 14.7. (RK-SPORT/LOKAL) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Montag im Wiener Rathaus dem Ex-Europameister im Schwergewichtsboxen Josef WEIDINGER das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien.

Mit der Erringung dieses Titels im Jahr 1950 vor 35.000 Zuschauern im Wiener Praterstadion hat "Joschi" Weidinger einen der größten sportlichen Erfolge für das Österreich der Nachkriegsjahre errungen, sagte Mrkvicka.

An der Feier nahm auch Umweltstadtrat Helmut BRAUN teil.  
(Schluß) gab/gg

NNNN

öVP-Vorstellungen zur Neugestaltung des Donauraumes

7 Wien, 14.7. (RK-KOMMUNAL) Die Metropole Wien zur Heimat der Wiener, zur Hauptstadt aller Österreicher zu machen und die Metropole Wien zum geistigen Zentrum Mitteleuropas auszubauen, bezeichnete Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK Montag vormittag im Pressegespräch der Wiener öVP als DIE Jahrtausendchance für die Neugestaltung des Donauraumes.

Wien zur Heimat der Wiener zu machen, bedeute, viele kleine Zentren zu schaffen, um die sich ein urbanes Leben entwickeln könne. Busek führte die Revitalisierung der Ortskerne und die Neubelebung abgewohnter Viertel an.

Die Metropole Wien zur Hauptstadt aller Österreicher zu machen, erfordere, Wien wirtschaftlich zu stärken. Wien solle zum geistigen und kulturellen Zentrum heranreifen, mit dem sich alle Österreicher identifizieren könnten. Er schlug ein "Wiederaufbau-Museum" vor, mit dem der Leistungen der Bundesländer am Wiederaufbau Wiens gedacht werden soll.

Als geistiges Zentrum Mitteleuropas biete sich nach Ansicht der öVP der Raum rund um die UNO-City an. Dort könnte auch ein Universitätskomplex entstehen, wo vornehmlich mit der Zukunft und mit zukunftssträchtigen Wissenschaften befasste Richtungen (Zukunftsforschung, Informatik und Kommunikation etc.) untergebracht werden könnten, aber auch Bereiche, wo ein Bezug zu Mitteleuropa hergestellt werden kann (Literatur, Gesellschaftspolitik der Donaumonarchie, Sprachen der ehemaligen Donaumonarchie etc.)

Busek kritisierte die SPÖ, die es seiner Meinung nach mit der Neugestaltung des Donauraumes nicht sehr ernst nehme. So warte er auf eine harte Reaktion auf das Vorpreschen der DoKW zum bevorzugten Wasserbau. Die Art, wie das Bürgerbeteiligungsverfahren durchgeführt wird, bestärke ihn im übrigen darin, daß es im Kern doch nur um den Bau der Wiener Staustufe gehe. (Schluß) ull/rr

NNNN